



Schweizerisches
Pastoralsoziologisches Institut



Jahresbericht 2016

Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, SPI

Gallusstrasse 24, 9000 St. Gallen

www.spi-sg.ch

Institutsleiter: Tit.Prof. Dr. Arnd Bünker

Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI) untersucht kulturelle und religiöse Veränderungen in der Schweiz. Die Erkenntnisse helfen Bistümern, Kantonalkirchen und Seelsorgenden dabei, sich leichter auf neue Situationen einzustellen. Zwei Themen beschäftigten das Institut 2016 massgeblich: die Herausforderung der Kirche durch die Migration und die Veränderungen der Seelsorgeberufe durch neue Seelsorgestrukturen.

Projekte

Kirchliche MitarbeiterInnen

Die Kirchen in der Schweiz erleben einen Strukturwandel. Dies geht an den Verantwortlichen, Seelsorgenden, Mitarbeitenden und Freiwilligen, nicht spurlos vorbei.

Katholischerseits erproben die Bistümer neue Strukturmodelle der Seelsorge. Für das Bistum St. Gallen begleitet das SPI den «Prozess Neuland», mit dem die pastoralen Optionen des Bistums umgesetzt werden. Für die Deutschschweiz konnte ein Studientag zur Frage der Profilentwicklung von Seelsorgeberufen durchgeführt werden. Für die evangelisch-reformierte Kirche im Kanton St. Gallen führte das SPI eine Umfrage bei Mitarbeitenden und Kirchenverantwortlichen durch.

Migration

635 christliche Migrationsgemeinden wurden vom SPI befragt. Die Antworten beleuchten Strukturen und Strategien von katholischen Missionen und evangelischen sowie orthodoxen Migrationskirchen in der Schweiz. Für die Kirchen liegen nun wichtige Informationen vor, um die Seelsorge für MigrantInnen weiterzuentwickeln. Ein Buch mit Ergebnissen der Forschung und mit ersten Kommentierungen aus Wissenschaft, Theologie und Kirche wurde im November publiziert: Judith Albisser, Arnd Bünker (Hg.): Kirchen in Bewegung. Christliche Migrationsgemeinden in der Schweiz, St. Gallen, Edition SPI, 2016.

Evaluation

2016 wurde ein Evaluationsprozess des SPI begonnen. Die Evaluation wird 2017 abgeschlossen. Sie dient der Überprüfung und Optimierung der strategischen und operativen Ausrichtung des Institutes und der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Arbeit des SPI und – in einem zweiten Schritt – seiner Kommunikation und Vermittlungstätigkeit.

Vorträge, Lehre, Wissenschaftskommunikation

In zahlreichen Vorträgen und Tagungsmitwirkungen, in der Hochschullehre an den Universitäten Fribourg und Luzern (RPI) sowie durch die Mitwirkung bei Fort- und Weiterbildungsangeboten der katholischen Kirche in der Schweiz konnte das SPI die Ergebnisse der Forschungs- und Beratungstätigkeit auch für ein breites kirchliches Publikum zur Verfügung stellen. Wissenschaftliche Beiträge in Fachzeitschriften sowie Artikel in kirchlichen oder theologischen Publikumszeitschriften und in Internetjournalen ergänzten die Wissenschaftskommunikation des SPI.

Beratung

Das SPI wurde 2016 für zahlreiche Beratungsprozesse angefragt. Neben wissenschaftlichen und fachlichen Gutachten (Zeitschriften, Peer Review, Projekt-Gutachten) war das SPI auch in der Beratung und Begleitung pastoraler Einrichtungen und Projekte tätig. Diese oftmals sehr praxisnahen Engagements fliessen wiederum in die Ausrichtung und Steuerung der wissenschaftlichen Arbeit und ihrer Themensetzungen ein.

Geschäftsführungen

Zu den Dienstleistungen des SPI gehört die Übernahme von Geschäftsführungen für Kommissionen, Einrichtungen und Gremien in der katholischen Kirche. Zentral sind die Geschäftsführung der Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz und die Geschäftsführung des Bildungsrates der katholischen Kirche in der Deutschschweiz.

Pastoralkommission

Schwerpunktthemen der Pastoralkommission waren 2016 die Ergebnisse der Bischofssynoden 2014 und 2015 (Familiensynoden), die Krankenpastoral und Fragen der pastoralen Planungsabläufe im Rahmen der Mitfinanzierung schweizerischer und sprachregionaler Einrichtungen der katholischen Kirche.

Bildungsrat

Der Bildungsrat hat sich schwerpunktmässig mit der Entwicklung und Veränderung von Berufsbildern und den Anforderungen an entsprechende Bildungsangebote befasst.

Persönliches

Dr. Alfred Dubach ist am 28. September 2016 verstorben. Er war von 1984 – 2006 Institutsleiter und hat das SPI massgeblich geprägt. Seine grossen Verdienste um das SPI und um die Pastoralsoziologie bleiben unvergessen.

Jörg Schwaratzki trat die Stelle des Geschäftsführers des Bildungsrates der katholischen Kirche in der Deutschschweiz an.

Daniela Baldi blickte im August auf eine 30jährige Mitarbeit im SPI zurück. Herzlichen Glückwunsch!

Einblicke

Neuer Webauftritt: www.spi-sg.ch

Der Internetauftritt des SPI (inklusive Pastorkommission und ForModula) wurde im Januar 2016 vollständig erneuert.

Die Adresse www.spi-sg.ch bietet Einblicke in die aktuelle Arbeit des SPI.

Buch

Judith Albisser, Arnd Bünker (Hg.): Kirchen in Bewegung. Christliche Migrationsgemeinden in der Schweiz, St. Gallen 2016, ISBN 978-3-906018-14-0



Jahresbericht 2016

Geschäftsstelle der Pastoralkommission im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut, SPI

- Geschäftsführender Sekretär:
Tit. Prof. Dr. Arnd Bünker, arnd.buenker@spi-sg.ch
- Sekretärin der Interdiözesanen Koordination:
Dr. Eva Baumann-Neuhaus, eva.baumann-neuhaus@spi-sg.ch

Gallusstr. 24, CH 9001 St. Gallen, Tel: 071 228 50 90, www.pk.spi-sg.ch

Kurzbeschreibung der grundsätzlichen Aufgaben der Kommission / Briève description des tâches de base de la commission

Die Pastoralkommission (PK) der Schweizer Bischofskonferenz berät diese in allen Fragen der Pastoral, die auf Schweizer oder sprachregionaler Ebene relevant sind. Die PK analysiert die pastoralen Herausforderungen theologisch und pastoralsoziologisch und formuliert Empfehlungen für die Bischofskonferenz. Zudem unterstützt sie sprachregionale pastorale Gremien der Bistümer. So trägt die PK zur Entwicklung pastoraler Strategien der katholischen Kirche in der Schweiz bei.

Aus ihrer fachlichen und strategischen Perspektive wirkt die PK beratend in den Prozessen der Mitfinanzierung von Institutionen und Projekten auf Schweizer und sprachregionaler Ebene mit.

In der kulturell wie strukturell bunten Landschaft der katholischen Kirche in der Schweiz gewährleistet die PK die interdiözesane Koordination des Austausches über pastorale Erfahrungen und Modelle.

Der Sitz der Geschäftsstelle der PK ist im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut, SPI, in St. Gallen.

Mitglieder 2016 / Membres 2016

- Bischof Markus Büchel, Bistum St. Gallen, Präsident
- Urs Brunner-Medici, Bistum Basel, Vizepräsident
- Prof. Dr.Dr. François-Xavier Amherdt, Universität Fribourg, Vizepräsident
- Myriam Stocker, Bistum Lausanne-Genève-Fribourg
- Generalvikar Richard Lehner, Bistum Sitten und Deutschsprachige Ordinarienkonferenz, DOK
- Abbé Jean-Jacques Theurillat, Conférence des ordinaires de la Suisse romande, COR
- Bischofsvikar Christoph Casetti, Bistum Chur
- Don Massimo Gaia, Bistum Lugano
- Diakon Franz Kreissl, Bistum St. Gallen
- Dr. Rudolf Vögele, Ressortleitung Pastoral, Zürich
- Tit.Prof. Dr. habil. Samuel Behloul, Nationaldirektor migratio (bis Ende August 2016)
- Dr. Daniel Kosch, Generalsekretär der Römisch-katholischen Zentralkonferenz der Schweiz, beratend
- Tit.Prof. Dr. Arnd Bünker, geschäftsführender Sekretär der Pastorkommission

Tätigkeiten 2016 / Activités 2016

Die Pastorkommission blickt auf ein an Themen reiches Jahr 2016 zurück.

Schon seit mehreren Jahren beschäftigen Fragen der Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral die Pastorkommission. So hat die PK die Bischofssynode zur Familienpastoral bereits 2014 und 2015 eng begleitet und Umfragen und Reflexionen in der Schweiz angestossen.

Am 11. und 12. April 2016, unmittelbar nach der Veröffentlichung des nachsynodalen Schreibens „Amoris laetitia“ durch Papst Franziskus, hat die PK bereits die Rezeption des Textes für die Kirche in der Schweiz begonnen. Unterstützt durch Prof. Dr. Martin M. Lintner OSM, Moraltheologe an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, konnte der druckfrische Text gemeinsam studiert und einer ersten Interpretation hinsichtlich seiner pastoralen Konsequenzen für die katholische Kirche in der Schweiz unterzogen werden. Die Schweizer Bischofskonferenz hat die anschliessenden Anregungen ihrer Pastorkommission bereits aufgenommen und die Pastorkommission mit der Planung eines Studientages zu „Amoris Laetitia“ am 9. März 2017 beauftragt.

Ein zweites wichtiges Thema der Frühjahrsversammlung der Pastorkommission war die Veränderung in den Abläufen der Mitfinanzierung schweizerischer und sprachregionaler Einrichtungen der katholischen Kirche. Die Pastorkommission hat die neuen Regelungen zum Anlass einer Reflexion über ihre eigene Mitwirkung genommen und der Bischofskonferenz angeboten, diese bei der zukünftigen Erarbeitung pastoraler Grundoptionen für die Mitfinanzierung zu unterstützen. Als zentrale Anliegen für die Formulierung eines pastoralen Grundlagenpapiers für die Mitfinanzierung wurde zum einen die Notwendigkeit einer den gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Veränderungen angemessenen Gestaltung und Fortentwicklung der kirchlichen Arbeit im Sinne der Sendung der Kirche in die Welt von heute gesehen.

Zum anderen wurde eine möglichst breite Vernehmlassung und Partizipation der betroffenen Akteure und Fachleute in den verschiedenen kirchlichen Handlungsfeldern angeregt.

Grossen Raum nahm während der Herbstversammlung der Pastoralkommission vom 17. und 18. Oktober in Lugano ein ausführlicher Austausch mit Bischof Valerio Lazzeri ein. Die besondere Geschichte und Prägung des jüngsten Schweizer Bistums kamen dabei ebenso zur Sprache wie die kulturübergreifenden gemeinsamen Herausforderungen für die Kirche angesichts der grossen kulturellen und religiösen Trends der Gegenwart.

Ein zweiter inhaltlicher Schwerpunkt wurde im Bereich der Migrationspastoral gesetzt. Die Mitglieder der Pastoralkommission liessen sich exklusiv über die neuesten Forschungsergebnisse des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI, St. Gallen) zu christlichen Migrationsgemeinden in der Schweiz informieren. Die Thematik beschäftigt die Pastoralkommission bereits seit einigen Jahren und soll in Zukunft noch intensivere Aufmerksamkeit erfahren.

Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz wurde 2016 eine Arbeitsgruppe zu Fragen der Seelsorge im Gesundheitswesen und im Palliativ-Bereich initiiert. Der Beginn der Arbeit musste wegen Veränderungen im Auftragskonzept der Bischofskonferenz sistiert werden. Das Themenfeld „Seelsorge im Gesundheitswesen“ wird nun 2017 wieder neu aufgenommen.

Die Interdiözesane Koordination, der jährliche Austausch diözesaner und kantonaler Pastoralräte, fand am 11. und 12. November in Wislikofen (AG) statt. Thema des gemeinsamen Nachdenkens war die veränderte Rolle von Freiwilligen im Leben der Kirche in der Schweiz. Dr. Maria Blittersdorf, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin im SPI, regte mit einem Impuls zur Profilveränderung freiwilliger und beruflicher/hauptamtlicher Tätigkeit in der Kirche lebendige Diskussionen an (vgl. den Pressebericht zur IKO 2016 unten).

Im Rahmen des Restrukturierungsprozesses der Schweizer Bischofskonferenz wurde die Pastoralkommission als eine der strategisch zentralen Kommissionen der Bischofskonferenz bestätigt. Ihrem Geschäftsbereich Pastoral wurden die Arbeitsfelder Migration und Mission zugeordnet, für die geeignete Unterkommission der Pastoralkommission eingerichtet werden sollen.

Publikationen / publications

Bericht IKO 2016: Von Autobahnen und Feldwegen – über die Wichtigkeit von Freiwilligen

<https://pk.spi-sg.ch/von-autobahnen-und-feldwegen-ueber-die-wichtigkeit-von-freiwilligen/>

Rapport IKO 2016 : Des autoroutes et des chemins à travers la campagne – du rôle des bénévoles

<https://pk.spi-sg.ch/des-autoroutes-et-des-chemins-a-travers-la-campagne-du-role-des-benevoles/?lang=fr>



Foto IKO 2016, Diskussionsgruppe, © Walter Ludin



Bildungsrat der katholischen Kirche der Deutschschweiz – Jahresbericht 2016

Geschäftsstelle des Bildungsrates im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI)

Geschäftsführer: Jörg Schwaratzki, info@formodula.ch

Gallusstrasse 24, 9000 St. Gallen, Tel. 071 228 50 90, www.formodula.spi-sg.ch

Der Bildungsrat

- a) schafft Grundlagen für die Weiterentwicklung, Steuerung und Qualitätssicherung im Bereich der interdiözesan anerkannten Bildungsangebote, namentlich ForModula und Theologisch-pastorales Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI);*
- b) entwickelt auf der Basis theologischer und strategischer Reflexion Zukunftsperspektiven für die berufsbezogene Bildung, die dem pastoralen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen;*
- c) führt inhaltlich-strategisch das TBI;*
- d) entscheidet über Anträge der Qualitätssicherungskommission (QSK) für weitere Massnahmen zur Sicherstellung und Erhöhung der Qualität der modularen Aus- und Weiterbildung in ForModula;*
- e) ist zuständig für Rekurse und Beschwerden gegen Entscheide der QSK in ForModula;*
- f) bearbeitet die Aufträge der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK) zur Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen, Stellungnahmen oder Konzepten im Bereich der interdiözesan anerkannten berufsbezogenen Bildungsangebote;*
- g) beantragt auf Vorschlag des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) die Ernennung des Geschäftsführers des Bildungsrates und dessen Wahl durch die DOK;*
- h) wählt die Mitglieder der QSK;*
- i) berät die SBK in der Nationalen Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche (Bildungskonferenz) zusammen mit dem Conseil romand de formation und Vertretern der italienischsprachigen Schweiz in Fragen der nicht-universitären Berufsbildung.*

Mitglieder in 2016

Abt Urban Federer, *Präsident des Bildungsrates der katholischen Kirche der Deutschschweiz*

Aeppli Hildegard, *Ordinariat St. Gallen, Pastoralamt*

Capelli Paolo, *Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Katechetisches Zentrum Graubünden*

Dietschi Sandra, *Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Kirchliche Jugendarbeit askja Luzern*

Wäckerle Josef, *Deutschscheizerischer Vertreter der RKZ, Synodalratspräsident der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern (bis Juni 2016)*

Furrer Regula, *Vertreterin der Fachgruppe Bildung der RKZ, Verwalterin der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern (seit Juli 2016)*

Gellner Christoph, *Leiter des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts (TBI)*

Grichting Martin, *Generalvikar Bistum Chur*

Hürlimann Melanie, *Vertreterin der RKZ, Geschäftsführerin der Vereinigung der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug (VKKZ)*

Jakobs Monika, *Vizepräsidentin, Vertreterin der theologischen Fakultäten, Religionspädagogisches Institut (RPI) an der Universität Luzern*

Ruckstuhl Thomas, *Vertreter der Regenten, Priesterseminar St. Beat*

Steger Vogt Elisabeth, *Fachperson für die Berufsbildung, Leiterin des Hochalpinen Instituts Ftan (seit September 2016)*

Thürig Markus, *Generalvikar Bistum Basel*

Ständige Gäste / Beratung / Geschäftsführung

Kosch Daniel, *Geschäftsführer Projektadministration FO/RKZ, Generalsekretär der RKZ*

Plattner Matthias, *Vertreter der evangelisch-reformierten Kirchen, Pfarrer in Sissach*

Schroeter Alexander, *Präsident der Qualitätssicherungskommission*

Schwaratzki Jörg, *Geschäftsführer, Koordinationsstelle ForModula, SPI*

Tätigkeiten 2016

Erweitertes Präsidium

Seit 2016 unterstützt Prof. Monika Jakobs auf Beschluss des Bildungsrates den Präsidenten, Abt Urban Federer. Das so erweiterte Präsidium bereitete zusammen mit dem Geschäftsführer zwei Sitzungen des Bildungsrates, einen Studientag und die Bildungskonferenz strategisch vor und nach.

Neue Geschäftsführung

Zum 1. Februar 2016 hat der neue Geschäftsführer seine Tätigkeit für den Bildungsrat und die Koordinationsstelle ForModula aufgenommen. Nach allseitigem Vernehmen ist der Übergang gelungen, wofür Massnahmen des Präsidiums, der QSK und des SPI als Dienststelle ergriffen worden waren. So konnten die vorgesehenen Sitzungen reibungslos und ertragreich abgehalten werden. Überfällige Aktualisierungen und Korrekturen auf www.bischoefe.ch und www.kirchliche-berufe.ch wurden durch den Geschäftsführer veranlasst. Zwei Newsletter informierten über Entwicklungen in ForModula. Die neue Website des SPI hat eine Sektion für ForModula und den Bildungsrat inkl. internen Bereichen für die Gremien; sie wird vom Geschäftsführer gepflegt und von Modulanbietern mit Kursdaten versorgt.

Fachperson für den Bereich Berufsbildung

Im September hat die DOK die Direktorin des Hochalpinen Instituts Ftan, Dr. Elisabeth Steger Vogt, zum Mitglied im Bildungsrat ernannt, und zwar als Fachperson für den Bereich Berufsbildung. Bis 2016 war die Erziehungswissenschaftlerin als Professorin an der PH St. Gallen tätig und dort Leiterin des Instituts für Weiterbildung und Beratung. Mit der Besetzung des zwölften Sitzes ist der Bildungsrat vollständig.

Konsolidierung und Weiterentwicklung von ForModula

Den laufenden Betrieb von ForModula begleiten die Koordinationsstelle und die QSK. Im Berichtszeitraum bestanden 52 Katechetinnen bzw. Katecheten die Abschlussprüfung (Modul 36) und erhielten einen Fachausweis. Eine Abschlussprüfung im Bausatz « Kirchliche Jugendarbeit » wurde nicht durchgeführt. Die QSK verzeichnet eine Zunahme von Gleichwertigkeitsverfahren, was darauf hindeutet, dass die Berufsbiographien v. a. von Katechetinnen sich zunehmend pluralisieren; eine grosse Rolle spielt dabei Migration.

Zur Weiterentwicklung von ForModula haben die Koordinationsstelle ForModula und die QSK im Auftrag des Bildungsrates vier Modulanbieter akkreditieren können: Das Katechetische Zentrum Graubünden, die Fachstelle Religionspädagogik und Katechese St. Gallen, die Fachstelle Katechese – Medien des Kantons Aargau (verbunden in ModulAar) und den Innerschweizer Ausbildungsverbund Modu-IAK. Mit dem Bildungsgang « Kirchliche Jugendarbeit », dessen Geschäfte neu am TBI geführt werden, wurde der Fahrplan zur vollständigen Akkreditierung geklärt. Die Rekursicherheit der Abschlussprüfung und die laufende Evaluation des Bausatzes « Katechese » waren Gegenstand der vertieften inhaltlichen Arbeit.

Mit der Übernahme des QSK-Präsidiums durch Jakob Federer-Aeppli zum 1. September 2016 beginnt eine personelle Erneuerung der QSK, die sich 2017 fortsetzen wird. Der Bildungsrat nahm die Rücktritte von Marie-Theres Beeler und Dr. Alexander Schroeter-Reinhard an und wählte Agatha Schnoz und Dominik Schenker zu ihren Nachfolgern.

Qualitätssicherung in ForModula

Um die bei mittlerweile fast flächendeckendem Akkreditierungsstatus erreichte Qualitätskontrolle zu erhalten, hat der Bildungsrat eine Neufassung des Reakkreditierungsverfahrens beschlossen. Neu wird dieses alle sechs Jahre durchlaufen und setzt gegenseitige Peer-Reviews der Modulanbieter voraus.

Als weitere Qualitätssicherung wurde das Sprachniveau Deutsch B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen als Eintrittsvoraussetzung in die Ausbildungen von ForModula definiert. Der Beschluss nimmt besonders Rücksicht auf die oftmals migrantische Prägung des zukünftigen Personals und definiert somit einen Mindeststandard für das Bestehen der Ausbildung, der von Anstellungsbehörden überboten werden kann.

Neue Berufe mit Ausbildung in ForModula

Der Bildungsrat erwägt, in Rücksicht auf den Wandel in der Pastoral einen Beitrag zur Deckung des Personalbedarfs zu leisten: auf die stärkere Einbeziehung von Freiwilligen, den Rückgang an Theologinnen und Theologen, grössere und komplexere pastorale Strukturen, Überforderung von Leitungspersonen, das Interesse von Quereinsteigern an kirchlichen Berufen. Zur Koordinierung und inhaltlichen Vorbereitung wurde eine AG « Neue Berufe » bestellt.

In den ersten Sondierungen wurden die Pastorkommission (PK) der SBK, die DOK und die Konferenz der Pastoralamtsleiter (PAL), die Personalverantwortlichen der Bistümer und der Conseil romand de formation um ein Votum über zwei neue Berufsprofile auf ForModula-Niveau gebeten: « Pastoralanimation » zur Begleitung von Freiwilligengruppen und « Management » zur Professionalisierung rein organisatorischer Aufgaben in Pfarreien oder Seelsorgeräumen.

Alle Überlegungen wurden der DOK gebündelt zur Kenntnis gegeben mit der Bitte um eine Weisung für das weitere Vorgehen. Die DOK hat am 20. Dezember den Bildungsrat angewiesen, Bedarfsanalysen zum Bereich « Pastoralanimation » vorzunehmen und im Hinblick auf Managementkompetenzen zwischen verschiedenen Möglichkeiten abzuwägen: einer Weiterqualifikation zur Berufsfelderweiterung z. B. für Pfarreisekretärinnen, zum Quereinstieg oder im Rahmen des Kurses Gemeinde leiten. Die DOK fordert den Bildungsrat zur Mitarbeit an einem Fahrplan mit der PK auf, wie ein Denkprozess über die Zukunft kirchlicher Berufe strategisch angegangen werden könnte.

Personalkurse

Der Bildungsrat hat eine Reform der Vierwochenkurse beschlossen. Neu wird die obligatorische Bildungszeit für Theologinnen und Theologen nach 10, 20 und 30 Jahren in Verantwortung des TBI teils mit Pflicht-, teils Wahlpflichtwochen durchgeführt. Das für die nächsten fünf Jahre bis 2021 beschlossene Konzept soll den veränderten Lebensrealitäten Rechnung tragen. Durch die flexiblere Gestaltung könnte die unerwünschte Dispenspraxis eingedämmt werden. Eine inhaltliche Neuausrichtung wurde aufgrund der Evaluationsergebnisse nicht für nötig befunden.

Der Bildungsrat hat Teile eines neuen Organisationsreglements für Personalkurse am TBI beschlossen. Ende Jahr hat er seine Aufsichtsfunktion im neuen Konzept wahrgenommen und das Programm der obligatorischen Bildungszeit für 2017 begutachtet und angenommen.

Für den Bildungsrat: Jörg Schwaratzki, Geschäftsführer

St. Gallen, 31.01.2017